



Handreichungen für den Umgang mit Künstlernachlässen

Nr. 1

Erhalten im Kontext

Dr. Anna Schäffler und Dipl.-Rest. Andreas Weisser

PRESERVATION AS A SERVICE

Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Sächsische Landesstelle für Museumswesen

Inhalt

Vorwort	3
Präambel	4
Lagerbedingungen optimieren	5
Kontextualisieren	9

HANDREICHUNG

Umgang mit Künstlernachlässen

Nr. 1: Erhalten im Kontext

Seite 3 von 12

Vorwort

Im Rahmen des Pilotprojekts Künstlernachlasssicherung im Freistaat Sachsen (Laufzeit: 1. Dezember 2019 bis 31. Dezember 2020) kamen im Rahmen der zahlreichen Beratungsgespräche und im Ergebnis der sachsenweiten Bedarfsanalysen zur Erfassung der aktuellen Lage unter Künstlern und Nachlasshalterinnen viele Fragen dazu auf, wie der Erhalt von Nachlässen bewerkstelligt werden kann. So entstand auch auf Wunsch der Partner dieses Projekts – dem Landesverband Bildende Kunst Sachsen und den Künstlerberufsverbänden in Sachsens Regionen – die Idee zu dieser Handreichung. Wir sind sehr froh, dass wir mit Dr. Anna Schäffler und Dipl.-Rest. Andreas Weisser kompetente Autoren gewonnen haben.

Diese Handreichung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und ersetzt nicht die konkrete Beratung durch einen Kunsthistoriker oder eine Restauratorin im Einzelfall. Diese Handreichung richtet sich an bildende Künstlerinnen ebenso wie an Nachlasshalter.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

*Jeannette Brabenetz und Lisa Pribik
Projektteam Künstlernachlasssicherung im Freistaat Sachsen
und Ihr Team der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen*

Präambel

Die folgenden Anregungen und Hinweise vereinen die kunsthistorische und restauratorische Perspektive auf den Umgang mit künstlerischen Vor- und Nachlässen. Ausgangspunkt ist die notwendige Kontextualisierung einer künstlerischen Praxis, um zeitgenössische Kunst im Zusammenspiel von Material und Konzept zu erhalten. Das Archivgut kann beispielsweise Aufschluss über den historischen Entstehungskontext und die Provenienz, also die Herkunft einer künstlerischen Arbeit, geben. Fotografien, Korrespondenz, Notizbücher, Skizzen und andere kontextbezogene Dokumente (wie zum Beispiel Ausstellungsverzeichnisse, Literaturerwähnungen) können hilfreich sein bei der Authentifizierung von Objekten oder um den Verlauf eines künstlerischen Schaffens nachzuvollziehen. Dies kann auch für die künstlerische Praxis wichtige Arbeitsutensilien oder Werkzeuge umfassen. Der Stellenwert der Dokumentation ist gerade bei zeitbasierten Arbeiten zentral, denn bei performativen und prozesshaften Ansätzen sind die Grenzen hin zum Werk oftmals fließend. Darüber hinaus sind sie vielleicht auch Zeugnis der Bedingungen des Kunstmachens oder einer regionalen oder lokalen künstlerischen Bewegung, die bislang für eine größere Öffentlichkeit im Verborgenen lag. Die Möglichkeit, diese kontextualisierenden Materialien in der künftigen kunsthistorischen Forschung zu berücksichtigen, erweitert diese um neue Perspektiven jenseits einer kanonisierten Geschichtsschreibung. Daher möchten wir anregen, diese meist separierten Quellen ebenso in die Aufarbeitung mit einzubeziehen.

Uns ist es ein Anliegen, neben den grundsätzlichen Hinweisen zur materiellen Sicherung von künstlerischen Vor- und Nachlässen insbesondere das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass die Kontextualisierung einer zeitgenössischen Kunstpraxis wichtig für eine lebendige Erhaltung ist.

Mit den folgenden Ausführungen möchten wir Ihnen erste Einstiegsmöglichkeiten in diese Aufgabe vermitteln. Indem wir zeigen, dass bereits kleine und kontinuierliche Schritte einen langfristigen Effekt ausmachen, hoffen wir Sie zu ermuntern, diese spannende Arbeit anzugehen.

Dr. Anna Schäffler, Dipl.-Rest. Andreas Weisser

HANDREICHUNG

Umgang mit Künstlernachlässen

Nr. 1: Erhalten im Kontext

Seite 5 von 12

Lagerbedingungen optimieren

Die realen Lagerbedingungen von Vor- und Nachlässen in privater Hand entsprechen erfahrungsgemäß selten den konservatorischen Empfehlungen, etwa wenn Lebens- und Archivräum räumlich nicht getrennt werden können. Die folgenden Ausführungen möchten daher vor allem das Bewusstsein schärfen für die grundsätzlich wichtigen Aspekte in Bezug auf die Optimierung der räumlichen Aufbewahrung von Materialien. Sicherlich ist der Umfang der Investitionen und des Arbeitsaufwands abhängig davon, ob es um eine langfristige Lagerung oder eine zeitlich befristete Aufbereitung des Konvoluts geht, bevor es an eine besser ausgestattete Institution übergeben wird. Doch unabhängig davon kann bereits die Umsetzung einzelner kleiner Maßnahmen eine große Wirkung erzielen und zu einer deutlichen Verbesserung der Lagersituation führen. Falls eine professionelle Beratung nicht in Frage kommt, können in einem ersten Schritt auch eigenständig Informationen und aktuelle Preise, zum Beispiel zu Schutzverpackungen, bei Fachhändlungen eingeholt werden. Auskunft über referenzierte Dienstleister gibt auch die Sächsische Landesstelle für Museumswesen.

Physisches Archiv

Die „Verweildauer“ von Kunst, Archivalien und sonstigen Materialien im Regal oder Schrank beträgt mitunter Jahrzehnte – **ungeeignete Verpackungen und Lagermöbel können somit langfristig schädliche Auswirkungen haben**. Gleiches gilt auch für unterschiedliche Materialgruppen, die sich gegenseitig negativ beeinflussen können, etwa wenn Filmmaterialien zusammen mit Papier gelagert werden. Daher ist eine getrennte Lagerung in jeweils geeigneten Umverpackungen sinnvoll. Bei Zeichnungen, Aquarellen, Pastellen und Druckgrafiken empfiehlt es sich zudem, auf säurefreie und gepufferte Zwischenlagepapiere und Kartons zu achten. Die Ordnung sollte nach Größen sortiert erfolgen. Dabei ist es empfehlenswert, nicht zu viele Objekte pro Verpackungseinheit (Schublade, Karton, Mappe et cetera) zu lagern.

Um eine Luftzirkulation zu ermöglichen, sollten Regale und Schränke mit offenen, gelochten oder reduzierten Seitenwänden bevorzugt werden und mit Abstand zu Wand und Decke stehen. Aus konservatorischer Sicht empfiehlt sich ein Regalsystem aus einbrennlackiertem oder pulverbeschichtetem Metall. Bei letzterem ist eine umfassende Reinigung vor der Erstverwendung obligatorisch, um Beschichtungsrückstände zu entfernen. Holzregale stellen einerseits eine Brandlast dar,

HANDREICHUNG

Umgang mit Künstlernachlässen

Nr. 1: Erhalten im Kontext

Seite 6 von 12

haben aber vor allem aus konservatorischer Sicht Nachteile, da sie Schadstoffe abgeben und von Schadinsekten befallen werden können.

Allgemein gilt die Empfehlung, im Umgang mit Kunst und Archivalien stets saubere **Baumwollhandschuhe oder ungepuderte Nitrilhandschuhe** zu tragen, welche das Material vor Kontakt mit Fetten oder Säuren schützt.

Digitales Archiv

Digitale Daten sind oft verletzlicher als analoge Überlieferungen: Datenträger altern, Betriebssysteme werden obsolet, optische Datenträger und Bandformate zersetzen sich.

Um die Inhalte langfristig zu sichern, ist die Erfassung sogenannter Metadaten wichtig. Dies sind strukturierte Informationen, die erforderlich sind, um Daten richtig interpretieren zu können. Ohne diese beschreibenden oder technischen Angaben sind viele digitale Daten nicht oder nur schwer zu lesen oder zu verstehen. Deshalb ist es einerseits sinnvoll, vorhandene Datenträger regelmäßig auf Funktion und Inhalt zu überprüfen und andererseits Sicherheitskopien in digitaler Form zu erstellen. Falls bereits eine Datenbank verwendet wird, sollte auch diese hinsichtlich Sicherung, Aktualisierung und künftiger Zugänglichkeit kontrolliert werden.

Eine (mehrfach) redundante Speicherstrategie sichert das Archiv gegen Verluste ab, denn: „Eine Kopie ist keine Kopie“!

Überprüft werden sollte:

Welche analogen und digitalen Datenträger befinden sich in welcher Anzahl im Archiv?

Gibt es Informationen zum Inhalt der Datenträger?

Gibt es dazu passende (und gewartete = funktionierende) Abspiegelgeräte?

Welche Mobil- oder Computersysteme sind im Einsatz? Mit welchen Betriebssystemen wurde und wird gearbeitet?

- Wie wurden die Daten gespeichert? Gibt es Redundanzen?
- Gibt es Beschreibungen (Metadaten) zu den Daten(trägern)?
- Sind Datenträger und Dateien bzw. Dateien mit nachvollziehbaren Namen konsistent benannt?

HANDREICHUNG

Umgang mit Künstlernachlässen

Nr. 1: Erhalten im Kontext

Seite 7 von 12

Raumklima allgemein

Für die langfristige Aufbewahrung von Kunst und Archivgut sollten idealerweise Klimakorridore eingehalten werden, die im Tagesverlauf nur in geringem Maße schwanken. Jahreszeitliche Schwankungen sind hierbei jedoch tolerierbar. So kann das Klima – abhängig von den Jahreszeiten – zum Beispiel im Sommer höhere Temperaturwerte aufweisen, im Winter entsprechend niedrigere. Beheizte Räume sind im Winter trockener, dieselben unbeheizt im Sommer oft feuchter. Frost oder zu hohe Temperaturen schaden dem Kunst- und Archivgut auf Dauer.

Generell sollten jedoch Luftfeuchtwerte von über 65% rF (relative Luftfeuchtigkeit) vermieden werden, da hier das Wachstum von Schimmel stark begünstigt wird und sich Schadinsekten in feuchter Umgebung wohl fühlen. Werte zwischen 40 und 60% rF sind anzustreben.

Digitale Datenlogger für relative Luftfeuchtigkeit und Temperatur zeichnen das Klima kontinuierlich auf und ermöglichen so die Analyse, ob beim Klima nachjustiert werden sollte. Sie kosten ca. 100€/Stück und sollten im Archivraum (jedoch nicht unter der Decke oder auf dem Boden, sondern in mittlerer Höhe) platziert, regelmäßig ausgelesen und ausgewertet werden.

Licht und Wärme vermeiden

Kunstwerke und Archivgut reagieren unterschiedlich empfindlich auf Licht- und Wärmeeintrag. Daher sollten Licht (Fenster, Lampen) und Wärme (Heizkörper) nicht direkt auf Kunstwerke und Archivgut strahlen. Denn alle Materialien, besonders Papier, Textilien, Farben und Holz altern bei entsprechender Exposition schneller und erleiden irreversible Schäden oder vollständige Zerstörungen. **Direkte UV-Strahlung durch Fenster ist besonders schädlich**, weshalb zum Beispiel Buchrücken schneller verbleichen als der Rest des Einbandes, und sollte daher unbedingt vermieden werden. Dies kann einerseits durch Umverpackungen und Lagerung in Schränken geleistet werden. Noch besser bzw. zusätzlich wirkt ein möglichst außen liegender Lichtschutz (dicht schließende Rollos, Fenster- oder Rollläden), denn diese tragen zugleich zur Stabilisierung des Raumklimas bei.

HANDREICHUNG

Umgang mit Künstlernachlässen

Nr. 1: Erhalten im Kontext

Seite 8 von 12

Prävention und Überwachung von Schädlingsbefall

Der englische Begriff Integrated Pest Management (IPM) bezeichnet die ganzheitliche Betrachtung der Schädlingsproblematik – **Verhindern, Überwachen, Bekämpfen**.

Die derzeit größte Gefahr für Sammlungen und Archive mit einem großen Anteil an Papier sind die neu eingewanderten „**Papierfischchen**“. Diese mit dem bekannteren Silberfischchen verwandte Art ist auch in trockener Umgebung überlebensfähig, sehr agil, fortpflanzungsfreudig und gefräßig. Zur bevorzugten Nahrung gehört Cellulose (Papier und Textilien). Folgende Maßnahmen können präventiv getroffen werden:

- Maßnahmen, um das Eindringen von Schädlingen in ein Gebäude oder einen Raum zu verhindern (auf dicht schließende Türen und Fenster achten, Rohranschlüsse abdichten).
- Reinigung, um das Umfeld der Objekte bzw. die Objekte selbst sauber zu halten. Hierdurch wird gewissen Schädlingen die Nahrungsgrundlage entzogen und eine systematische Überwachung (sogenanntes Monitoring) ermöglicht.
- Im Archivraum sollten Nahrungsmittel weder gelagert noch verzehrt werden.
- Schädlinge werden häufig durch Verpackungen und Kunstwerke jedweder Art eingeschleppt. Das heißt, eine intensive Überprüfung muss bei jedem Neuzugang erfolgen.

Ziel einer kontinuierlichen Überwachung ist es, einen Befall frühzeitig zu erkennen. Dies wird durch eine regelmäßige, möglichst trockene Reinigung und die **Überwachung mit entsprechenden Monitoring-Fallen** gewährleistet. Das sind Klebefallen, mit denen sich an zufällig gefangenen Insekten die Aktivität von Schädlingen nachweisen und bewerten lässt.

Ein entdeckter, aktiver Befall muss mit einer Restauratorin oder einem Restaurator besprochen werden. In deren Kompetenz liegt es auch, Veränderungen im Archiv vorzunehmen, die den Schädlingen die Lebensgrundlagen entziehen und den Befall langfristig abwenden.

HANDREICHUNG

Umgang mit Künstlernachlässen

Nr. 1: Erhalten im Kontext

Seite 9 von 12

Kontextualisieren

Unabhängig davon, ob ein Künstler den eigenen Vorlass ordnet oder ein Nachlass posthum bearbeitet wird, sollte eine Kontextualisierung für die künftige Einordnung eines künstlerischen Schaffens mitgedacht werden. Dies bezieht sich nicht nur auf wertvolle Informationen zu historischen Zusammenhängen über die neben den Künstlern selbst beispielsweise auch Museumsmitarbeiterinnen, Assistenten, Lebensgefährtinnen oder ehemalige Weggefährten verfügen können. Sondern es betrifft auch die Reflektion des eigenen Vorgehens während der Bearbeitung des Konvoluts, indem etwa die Kriterien der Wahl eines bestimmten Ordnungssystems für einen aktuellen und späteren Zugriff transparent dokumentiert werden. Die Form der Verschriftlichung ist je nach persönlicher Arbeitsweise entweder als digitales oder analoges Dokument möglich. Wichtig ist vor allem, dass diese Unterlagen sichtbar und zugänglich sind, zum Beispiel in einem leicht auffindbaren Referenzordner abgelegt und ohne großen Aufwand immer wieder aktualisiert werden können. In diesem Ordner sollte auch eine Übersicht der Lagerorte, gegebenenfalls der digitalen Speicherorte, sowie der öffentlichen und privaten Sammlungen, Bibliotheken oder Archive mit Arbeiten des Künstlers beziehungsweise der Künstlerin verzeichnet sein.

Kommentierter Lebenslauf

Um eine künstlerische Praxis zu vermitteln kann es hilfreich sein, Verbindungen zwischen den Materialien nachzuzeichnen und Geschichten, Themen und Einflüsse festzuhalten. Ein guter erster Ausgangspunkt kann hier zunächst ein **Lebenslauf mit der chronologischen Aufzählung aller Stationen, Projekte und Aktivitäten** sein. Für die künstlerische Prägung wichtige Momente oder auch intensive Schaffensperioden können Anhaltspunkte für das Verständnis der künstlerischen Entwicklung bieten. In dieser Zeitleiste können außerdem Schlüsselwerke positioniert werden, die rückblickend als bestimmend für die künstlerische Laufbahn erscheinen und diese markieren. Die Kriterien für die Auswahl von Schlüsselwerken hängen dabei von den jeweils eigenen Prioritäten ab, die sich im Laufe eines Lebens auch verändern oder verschieben können.

Themen und Referenzen

Ausgehend von diesen Referenzen lassen sich möglicherweise **wiederkehrende Themen**, aber **auch Materialien oder ästhetische Merkmale** benennen, die Teile des Gesamtwerks verbinden. Die Beschreibung von **Kollaborationen und persön-**

HANDREICHUNG

Umgang mit Künstlernachlässen

Nr. 1: Erhalten im Kontext

Seite 10 von 12

lichen Beziehungen, aber auch die Identifikation von Einflüssen über die Kunstszene hinaus in sozialen und politischen Kontexten können wichtige Quellen und Referenzen für die historische Einordnung einer künstlerischen Praxis liefern. Eine Auflistung aller privaten und öffentlichen Sammlungen, von Bibliotheken und Archiven, in denen sich Kunstwerke oder Archivgut befindet, erleichtert die Herstellung von Bezügen ebenfalls.

Eigenschaften zwischen Material und Konzept

Eine künstlerische Praxis zu kontextualisieren wird insbesondere bei installativen, performativen, ephemeren oder anderen zeitbasierten Medienwerken wichtig, deren Präsentation variabel sein kann. Daraus lassen sich **Eigenschaften zwischen Material und Konzept** für künftige Interpretationen ableiten. Für Außenstehende ist etwa wichtig zu verstehen, ob ein technisches Abspielgerät (zum Beispiel ein Super8-Projektor) Teil des künstlerischen Konzepts ist, oder – sollte die Technik irgendwann obsolet sein – auch ausgetauscht und die Arbeit auf ein anderes Medium überspielt werden kann (zum Beispiel digitalisiert).

Neben materiellen sind es auch **immaterielle Eigenschaften**, die Anhaltspunkte für Entscheidungen bei zukünftigen Präsentationen liefern können. Beschreiben lassen sich hier zum Beispiel sinnliche Qualitäten wie Haptik und Geruch, oder auch die Prozesshaftigkeit eines künstlerischen Ansatzes. Neben der Erläuterung der eigenen Arbeitstechniken kann hier außerdem ein Hinweis auf weitere Personen folgen, die ebenfalls implizites Wissen zum Herstellungsprozess oder Installierungserfahrung besitzen.

Arbeitslogbuch

Bei der Strukturierung und Erschließung eines Vor- oder Nachlasses gibt es schließlich eine Vielzahl von Entscheidungen, von der Wahl einer Ordnungssystematik bis hin zu Ein- und Ausschlüssen von Materialien oder Kontexten, die den späteren Zugang zu einer künstlerischen Praxis und Geschichte bestimmen. Daher ist es zentral, **das eigene Vorgehen und die Kriterien der Bewertung selbst zu dokumentieren**, um den Prozess der Entscheidungsfindung und die zugrundeliegenden Wertemaßstäbe später nachvollziehen zu können. Dies umfasst nicht nur die finalen Lösungen, sondern auch die Beschreibung von Abzweigungen oder offenen Fragen im Umgang mit dem bearbeiteten Konvolut.

Vorwort
Präambel
Lagerbedingungen
optimieren
Kontextualisieren
[Zu den Autoren](#)

HANDREICHUNG

Umgang mit Künstlernachlässen

Nr. 1: Erhalten im Kontext

Seite 11 von 12

Die Beschäftigung mit einem künstlerischen Vor- oder Nachlass kann eine intensive Erfahrung und Reise durch die Vergangenheit sein, die für Einzelpersonen überwältigend erscheinen mag. Daher empfiehlt sich bereits ein frühzeitiger Austausch mit anderen und die Einbeziehung von Unterstützung aus dem eigenen Umfeld oder durch externe fachlich beratende Personen. Beginnen Sie gemeinsam in kleinen, miteinander abgestimmten Schritten!

Zu den Autoren

Dr. Anna Schäffler und Dipl.-Rest. Andreas Weisser praktizieren, forschen und lehren zu zeitgenössischer Kunst an der Schnittstelle von Kunstgeschichte und Restaurierung. Gemeinsam beraten und betreuen sie Sammlungen, Archive und Nachlässe beim Erhalt von Kunst und Kulturgut.



Handreichungen für den Umgang mit Künstlernachlässen

- **Nr. 1 Erhalten im Kontext**
- Nr. 2 26 Fragen und Antworten zu rechtlichen Aspekten
- Nr. 3 Praxistipps für die Künstlernachlasserfassung und -dokumentation

Alle Handreichungen können Sie auf unserer Website abrufen
oder wir senden Ihnen diese als PDF zu.

Herausgeber:
Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Sächsische Landesstelle für Museumswesen (SLfM)
Pilotprojekt Künstlernachlasssicherung im Freistaat Sachsen
Schloßstraße 27, D-09111 Chemnitz
Telefon 0351.49143800 | landesstelle@skd.museum
www.skd.museum | www.sachsens-museen-entdecken.de

Chemnitz 2020

Texte:
Dr. Anna Schäffler | Dipl.-Rest. Andreas Weisser
Preservation as a Service – PAAS GmbH
Daiserstr. 42, D-81371 München
contact@preservation.services | www.preservation.services

Redaktion:
Jeannette Brabenetz | Tom Frisch | Katja Margarethe Mieth | Lisa Pribik

Gestaltung und Satz: Anke Albrecht, Pirna